



Diese Evaluierung kann eine gute Sache sein, wenn man sie richtig versteht und nicht als Einmischung empfindet. Dann kann sie der Schule sicher helfen, besser zu werden und Schwächen zu orten.

Felix Kucher,
Direktor im Perau-
Gymnasium Villach



Foto: Gymnasium Villach Perau



Foto: Gymnasium Villach Perau

Die Villach-Perau-Schüler bei einem Genetik-Workshop

Bildungsministerium startete Pilotprojekt in Österreich

Auch drei Kärntner Schulen unter dem „Röntgenschirm“

Das Bildungsministerium nimmt derzeit Österreichs Schulen genau wie noch nie unter die Lupe. Bei dieser externen Evaluation werden derzeit österreichweit 50 Schulen eingehend durchleuchtet, Qualität und Organisation geprüft. Drei Kärntner Einrichtungen machen bei dieser vorerst noch freiwilligen Aktion mit.

Konkret sind das Bischöfliche Gymnasium St. Ursula in Klagenfurt, das Perau-Gymnasium in Villach und die Mittelschule Gegendal/Treffen am Start. „Es ist besser, in der Pilotphase dabei zu sein, da kann man mitgestalten“, meint Gegendal-Direktor Andreas

Rauchenberger. Wie seine Kollegen in Villach und Klagenfurt glaubt er, dass die Evaluierung ohnehin bald Pflicht sein werde.

Schon jetzt müssen auch erfahrene Lehrer damit umgehen lernen, dass Beobachter in ihrem Unterricht sitzen. Es sind die Mitglie-

der der Evaluationsteams, die auch Konzepte und Projekte durchgehen, Interviews mit Schülern und Eltern führen, die alle Onlinefragebögen bekommen. Am Ende erhalten die Schulen einen 70-seitigen Bericht.

„Es ist gut, einen Blick von außen auf Stärken und Schwächen zu werfen“, glaubt Ursulinen-Direktor Hans Omann, der später das Ergebnis bei einer Abendveranstaltung auch den Eltern präsentieren möchte.

Gernot Kurz